

ob Sie sich als Schulkünstler engagieren. Im Anschluss daran nenne ich die Ressourcen, die eine Schule für solche Projektarbeit benötigt, und das, was Sie als Lehrer oder Schulleiter in Ihrer Arbeit unterstützen kann. Einiges wird nur mit zusätzlicher Hilfe von außen gelingen. Am Beispiel zweier langfristiger Projekte, dem „Toilettenprojekt“ und dem „Schülercafé International“, erläutere ich die Struktur gewachsener Projekte und beschreibe deren Entwicklung und Nachhaltigkeit.

Um das Bild abzurunden, bekommen all jene das Wort, ohne die eine solche Arbeit nicht möglich wäre.

DAS,
WAS WIR
HABEN

Kreativität, Offenheit, Neugierde, Lebensfreude

Jedes Rot ist willkommen. Jedes neue Rot erweitert die Fülle der Möglichkeiten, vergrößert die Zahl der Rottöne, die wir gefunden haben. Jeder Unterschied bringt die anderen Farbtöne stärker zur Geltung. Alles was wir mitbringen, kommt zum Tragen: Kreativität, Offenheit, Neugierde und Lebensfreude – ähnlich, aber doch ganz verschieden sein.

Projekt: Diese erste Geschichte steht für den Anfang vieler Projekte. Und sie ist zugleich Ergebnis einer Lehrerfortbildung, in der ich den Kollegen Mut machte, Vielfalt konstruktiv aufzugreifen.

Vor Weihnachten: Die Klassen sollen Weihnachtsdekorationen für den schuleigenen Weihnachtsmarkt basteln. Alles ist gleich, wie langweilig. Jeder hat den gleichen Weihnachtsmann im gleichen Rot. In der Schule ist jeder ängstlich darauf bedacht, die richtige Farbe zu nehmen.

Es gibt es kein richtig und falsch Beim Kopfrechnen ergeben die gleichen Antworten einen Sinn, bei sehr vielen anderen Themen führen sie zu immer größerer Enge. Sie führen dazu, dass wir für 99 von 100 Möglichkeiten blind werden.

Ich bin in einer 5. Klasse. Der Klassenlehrer hat mich nach der Fortbildung gebeten, ihn zu begleiten, um mit der ganzen Klasse ein Bild mit Weihnachtsmännern und Weihnachtsfrauen zu malen, zu schneiden und zu kleben. Wir beginnen die Unterrichtseinheit von insgesamt drei Doppelstunden mit der Farbe Rot. Wir werden in den nächsten zwei Wochen ein wunderschönes Bild mit drei Weihnachtsmännern und drei Weihnachtsfrauen in rosa-rot wirbelnden Schneeflocken herstellen. Aber heute gehen wir den ersten Schritt, und der ist so wichtig wie das Ergebnis.

„Heute suchen wir unser eigenes Rot. Lege dir einen Zettel und einen Bleistift bereit. Schließe deine Augen. Stelle dir Rottöne vor. Du kannst dir den wünschen und aussuchen, der für dich gerade in diesem Moment deiner ist. Lass dir Zeit, warte, bis du es siehst. Vielleicht ist es ganz zart, vielleicht kräftig, vielleicht heller, vielleicht dunkler, vielleicht warm, vielleicht kühl, vielleicht mehr wie Erde, vielleicht mehr wie eine Frucht ... Um es gut in Erinnerung zu behalten, finde ein Wort dafür und schreibe dies auf deinen Zettel.“

Vielfalt visuell präsent machen Dann mischen die Kinder. Sie bekommen auf einem Pappteller die drei Grundfarben mit dem Auftrag, so viele Rots zu mischen, bis genau ihres dabei ist. Jedes Rot ergibt einen Farbklecks. „*Mindestens 10*“, sage ich, „*aber ihr dürft auch 20, 30 oder 40 Rots finden. Probiert aus, wie sich die Farbe ändert, wenn ihr mehr Wasser nehmt. Kinder, die sehr schnell sind, machen noch mehr.*“ Was ich als Begleiterin tue? Nichts, außer technische Hilfestellung zu leisten und mich immer wieder zu freuen über jedes neue Rot. Wir werden nachher alle Farben und jeden Klecks verwenden können.

„Wenn ihr euch ganz sicher seid, welches von euren Rots das eigene ist, nehmt einen Bleistift und zieht einen Kreis darum, schreibt dann euren Namen dazu.“ Die Wand füllt sich mit Zetteln und Rottönen. Keiner gleicht dem anderen.

Jedes Kind kommt einmal nach vorne und zeigt den anderen sein Rot. Das gehört mit dazu: hinter der eigenen Entscheidung zu stehen. Es wird deutlich, es gibt hier kein richtig oder falsch. Hier gibt es den eigenen Beitrag. Jedes Rot ist willkommen. Jedes neue Rot erweitert die Fülle der Möglichkeiten. Jedes vergrößert die Zahl der Rottöne, die wir gefunden haben. Jede Verschiedenheit bringt die anderen Farben stärker zur Geltung. Das eigene Rot unter den vielen anderen vorhanden zu wissen befriedigt beide Bedürfnisse: das nach Individualität und das nach Integration in der Gruppe.

Wort halten:

**Jede Farbe wird
verwendet**

Farben berühren die Emotionalität. Sie prägen die Räume, in denen wir uns aufhalten. Ausgehend von dieser Grundlage, haben wir Klassenräume gestaltet, die Farben für die neue Cafeteria bestimmt, den Eingangsbereich der Schule, die Aufenthaltsbereiche der Jahrgangsstufen oder einfach nur die Pinnwand im Klassenraum verändert. In solchen Projekten wird aus den vielen gefundenen Farben die für den jeweiligen Bereich passendste gemeinsam ausgesucht. Oft muss sie wieder gemischt werden, aus den zwei Farben, zwischen denen sich eine Gruppe nicht entscheiden kann.

„Wir wollen ein leuchtendes Rot.“ – „Wir wollen Sonnengelb.“ Und dann zeigt sich plötzlich: *„Das Orange aus dem Gelb und dem Rotton ist genau die richtige Farbe, nach der wir gesucht haben. Schaut mal, wie schön sie aussieht zusammen mit dem Blau, das wir bereits gefunden haben.“*











Zum Probieren: Die eigene Farbe mischen

Eine einfache Übung, die den Reichtum zeigt, der entsteht, wenn nicht jeder das Gleiche, sondern jeder sein Eigenes beiträgt. Sie eignet sich als Einstieg für viele gestalterische Projekte. Wichtig ist in jedem Fall die Einbettung in ein zielgerichtetes Projekt.

Zeit

1 Doppelstunde

Gruppe

Geeignet für Schüler aller Altersstufen. Die Klasse sollte in Tischgruppen von 2 – 4 Schülern sitzen. Wichtig: gut vorbereitetes Material.

Vorbereitung

Material online bestellen, Lieferzeit etwa 2 – 3 Arbeitstage oder im Fachhandel kaufen.

Vor der Stunde Zeit zum Bereitstellen des Materials einplanen.



Arbeitsanweisung für die Schüler

1. Sammlung von Adjektiven und Attributen an der Tafel, mit denen sich Farben beschreiben lassen: Leuchtend, matt, hell, dunkel, warm, kalt, wie eine Zitrone, feuchte Erde...
2. *„Stelle dir mit geschlossenen Augen deine Farbe vor, male sie dir aus. Öffne die Augen und finde ein oder mehrere Worte, die deine Farbe beschreiben. Mische gleich so lange, bis du dir ganz sicher bist, deine Farbe gefunden zu haben. Benutze dazu auch mal alle drei Grundfarben. Beobachte ganz genau, was für Farben entstehen und welche dir gefallen. Vielleicht gefällt dir auch eine, die du dir vorher noch gar nicht vorgestellt hast. Mische so viele wie möglich, mindestens aber 10 (oder 20 oder mehr) Töne.“*

Ein Kind demonstriert das Mischen mit den drei Grundfarben vor der Klasse. Mit dem Pinsel nimmt es ein wenig von mindestens zwei der drei Grundfarben auf seine Palette und mischt diese darauf. Von jedem Ton kommt ein runder Fleck auf das Papier. Das Kind zeigt, dass die Farbe ganz anders aussieht, wenn sie mit wenig oder mit mehr Wasser verdünnt wird. Jeder Versuch ergibt eine Farbprobe.

Jetzt wird das Material an die Klasse ausgegeben. Die Kleckse der Grundfarben auf dem Farbteller können klein sein. Verteilen Sie die Farbe selbst, oder weisen Sie für jede Tischgruppe einen Farbverteiler ein.

„Zeichnet um die Farbe, für die ihr euch entscheidet, einen Kreis.“ Wer fertig ist, hängt sein Blatt Papier mit den Farbtönen vorne in der Klasse auf. Ganz zum Schluss geht jeder einmal nach vorne und stellt seine Farbe vor. Für Gruppen, die diesen Ablauf schon kennengelernt haben, gibt es eine Erweiterung: *„Wenn du vorne bist, suche dir eine weitere schöne Farbe zu deiner dazu. Du kannst unter allen Farben, die du auf den anderen Zetteln siehst, wählen.“*

Material

- Schultemperafarbe in den Grundfarben Cyan, Magenta, Gelb
- Teller oder Pappteller als Paletten
- Pinsel
- Wasserbecher
- A3-Papier: weißes, festes, mattes Zeichenpapier ist geeignet
Auch möglich: einfaches weißes A4-Schreibpapier
- Schwamm und Lappen zum Wischen der Tische
- Tesa-Krepp zum Aufhängen der Ergebnisse

Für jede Tischgruppe

- 1 Teller mit je einem Klecks der 3 Grundfarben

Für jeden Schüler

- 1 (Papp-)Teller als Mischpalette
- 1 Pinsel
- 1 Wasserbecher
- Papier



Tipp

Probieren Sie es für sich selbst aus. Mit ganz einfachen Mitteln schaffen Sie sich so eine Pause vom täglichen Funktionieren. Ihre Individualität wird sichtbar. Lassen Sie so viele Farbtöne entstehen, bis Sie sich ganz sicher sind, Ihre Farbe gefunden zu haben.

